

Wohlenschwiler Landwirte schaffen sauberes Grundwasser

Der Nitratgehalt im Grundwasservorkommen «Münzel» in Wohlenschwil erreichte 1996 mit 53 Milligramm pro Liter ein Maximum. Ab 1997 wurden daher im Rahmen eines sechsjährigen Pilotprojekts namhafte Ackerflächen in extensiv genutzte und ungedüngte Wiesen umgewandelt. Der Nitratgehalt im Grundwasser sank bis 2003 um mehr als die Hälfte auf 24 Milligramm pro Liter. Das Projekt verlief so erfolgreich, dass sich die meisten Landwirte entschlossen, ihre so entstandenen Extensivwiesen ab 2003 für weitere sechs Jahre weiterzuführen.

Der Nitratgehalt im Grundwasservorkommen «Münzel» in Wohlenschwil erreichte 1996 mit 53 Milligramm pro Liter ein Maximum. Landwirte, Gemeinde und Kanton starteten deshalb

Christoph Ziltener
Fachstelle Düngung
und Umwelt Liebegg
062 855 86 82

Ackerflächen wurden in extensiv genutzte und ungedüngte Wiesen umgewandelt. Das Pilotprojekt zeigte vergleichsweise schnell Wirkung. Der Nitratgehalt im Grundwasser sank zwischen 1997 und 2003 um mehr als die Hälfte auf 24 Milligramm pro Liter. Der Erfahrungsgrenzwert für unbelastetes Trinkwasser (ehemals Qualitätsziel) liegt bei maximal 25 Milligramm pro Liter.

Projekt basierte auf Freiwilligkeit

Die Stilllegung von Ackerland basierte auf Freiwilligkeit. Sie bedeutete für die Landwirtschaftsbetriebe, die sich teilweise auf den Ackerbau spezialisiert hatten, massive Einschränkungen und bedingte Betriebsumstellungen. Dieser bewusste Produktionsverzicht wurde vertraglich geregelt zwischen den Landwirten, den Wohlenschwiler Gemeindebehörden und der kantonalen Abteilung Landwirtschaft. In sechsjährigen Bewirtschaftungsvereinbarungen wurde auch die Entschädigung festgelegt. Die Bewirtschafteter erhielten 4 000 Franken pro Hektare Stilllegung, 3 000 Franken finanzierte der Bund via Ökobeitragsverordnung. Mit je 500 Franken pro Hektare beteiligten sich die Gemeinde Wohlenschwil und der Kanton Aargau. Für die zweite Vertragsperiode



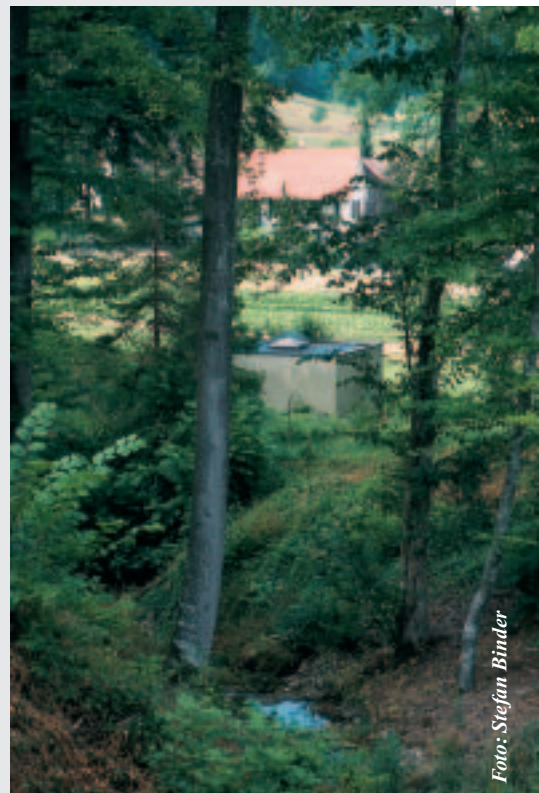
wird ab 2003 noch 3 500 Franken pro Hektare entrichtet. Der Grund für die Reduktion um 500 Franken liegt bei sinkenden Agrarpreisen.

Stilllegung zahlte sich aus

Die betroffene Grundwasserfassung «Froberg» hat ein hydrologisches Einzugsgebiet von 101 Hektaren, davon sind 62 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche und 39 Hektaren Wald. In den vergangenen sechs Jahren waren 18 Hektaren der landwirtschaftlichen Nutzfläche stillgelegt. Der Ackerbau reduzierte sich auf eine Fläche von 23 Hektaren.



Blick auf einen Teil der betroffenen Flächen



Das Wohlenschwiler Pumpwerk

In Ergänzung zu den Stilllegungen wurden Anbausysteme, die einen Ackerbau ohne Bodenbearbeitung und somit reduzierter Stickstoff-Mineralisation ermöglichen, finanziell unterstützt. Die gesamten Beiträge, die in den Jahren 1997 bis 2002 an die Bewirtschafter entrichtet wurden, betragen 226'340 Franken. Dies entspricht durchschnittlich 3 673 Franken pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche in den vergangenen sechs Jahren.

Zusätzlich erliess der Gemeinderat Wohlenschwil im Mai 2002 ein rechtlich verbindliches und einfach vollziehbares Nitratzonenreglement analog dem nachbarlichen Nitratgebiet «Birr-feld». Dieses Reglement schützt die Wieslandfläche, schränkt den Anbau bestimmter Risikokulturen ein und setzt einen Standard bezüglich des Ausbringens von Düngern. Da es auf der Gewässerschutzgesetzgebung basiert, werden die Einschränkungen finanziell nicht entschädigt.

Neue Gesetzesgrundlage - neues Projekt

Während der Pilotphase des Projektes Wohlenschwil wurde Artikel 62 a des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) geschaffen. Er legt fest, dass der Bund im Rahmen der bewilligten Kredite Ab-

geltungen an Massnahmen der Landwirtschaft zur Verhinderung der Abschwemmung und Auswaschung von Stoffen leistet. Diese betragen höchstens 80 Prozent der anrechenbaren Kosten und werden nur gewährt, wenn die Massnahmen wirtschaftlich nicht tragbar sind.

Im Dezember 2002 endete die Pilotphase in Wohlenschwil. Anfangs 2003 wurde sie in ein ordentliches Nitratprojekt gemäss GSchG Art. 62 a überführt. Der Nitratgehalt erreichte im Dezember 2002, als die Verhandlungen mit den Landwirten über eine Weiterführung der Bewirtschaftungsvereinbarungen geführt wurden, einen tiefen Wert von 29 Milligramm pro Liter. Mit einer Ausnahme werden alle stillgelegten Flächen für weitere sechs Jahre bis 2008 weitergeführt. Es kamen sogar neue Parzellen dazu, sodass die Stilllegungen aktuell 22 Hektaren umfassen. Im Rahmen des Projekts werden zusätzlich drei Hektaren Kunstwiesen während sechs Jahren genutzt. Üblich ist eine Nutzungsdauer von zwei bis drei Jahren. Die Fläche der Ackerkulturen verringerte sich auf einen Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Als gesamtbetriebliche Massnahme wurde der «Aargauer Trinkwasservertrag» geschaffen. Landwirte, die diese verschärfte



Foto: Yvonne Kaufmann

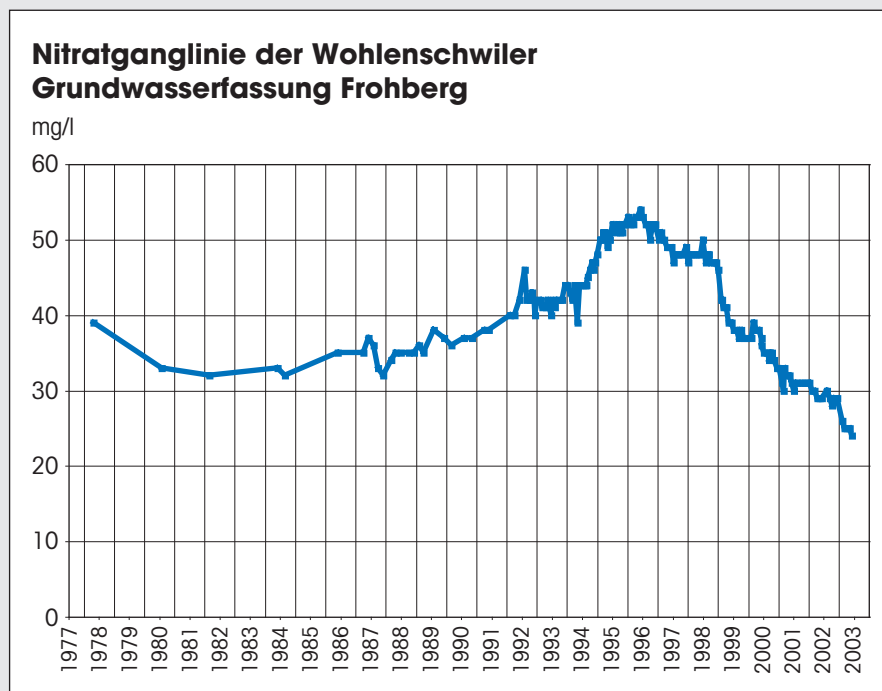
Auch die Landwirte stehen hinter dem Projekt.

Version des Nitratzonenreglements mit Fruchtfolgerestriktionen während sechs Jahren einhalten, werden zusätzlich entschädigt. 50 Hektaren sind dieses Jahr unter Vertrag.

Das Projekt ist erfolgreich und zeigt Wirkung: Der Nitratgehalt sank am 5. März 2003 erstmals auf den Erfahrungsgrenzwert für unbelastetes Trinkwasser von 25 Milligramm pro Liter. Im Juni 2003 wurden 24 Milligramm pro Liter gemessen.

Heute sind Landwirte vom Projekt überzeugt

Einer der beteiligten Wohlenschwiler Landwirte formulierte es bei der Vertragsverlängerung so: «Jetzt, da bewiesen ist, dass Verhaltensänderungen der Landwirtschaft einen positiven Effekt von so grossem Ausmass auf die Nitratbelastung unseres Grundwassers haben, stehen wir hinter dem Nitratprojekt. Und wir sind auch ein wenig stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben.»



Die Nitratbelastung des Grundwassers erreichte 1996 ein Maximum. Dank stillgelegten Ackerflächen und angepasster Bewirtschaftung konnte der Nitratgehalt um mehr als die Hälfte auf 24 Milligramm pro Liter gesenkt werden.